

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

10 (13.1.1930)

# Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gelbten Millimeterzeile 12 Wochen, Belegungs-  
zeit 60 Wochen • Bei Wiederholung Rabatt nach Text, bei der Nichtbezahlung des  
Belegungspreises, bei geschäftlicher Betreuung und bei Kontoführung außer Kraft tritt • Größen-  
wert und Geschäftsbild 10 Karatere 1. B. • Schild der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“  
Die Musikfunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern  
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatl. 2.50 M. • Ohne Zustellung 2.20 M. • Durch die Post 2.66 M.  
Einzelheft 10 Pfg. • Samstags 15 Pfg. • Erscheint 6mal wöchentlich  
von mittags 11 Uhr • Postkontonummer 2050 Karlsruhe • Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsru-  
her 1. B. • Postfach 28 • Fernruf 7020 und 7021 • Belegungsstellen: Durlach, Mager-  
straße 22; Baden-Baden, Kärntner 6; Rastatt, Rastatter 7; Offenburg, Oberstraße 61

Nummer 10

Karlsruhe, Montag, den 13. Januar 1930

50. Jahrgang

## Haager Dauerbesprechungen

### Noch keine Einigung

Haag, 11. Jan. Infolge der bisherigen Unmöglichkeit sich zu einigen, ist der deutsche Außenminister Dr. Curtius nicht nach Genf gereist, sondern führte im Haag die Verhandlungen fort.  
In der Samstagsitzung bezeichnete es der britische Schatzkanzler Snowden als unerträglich, daß man nicht rascher vorwärtskomme und betonte, wenn die deutschen Delegierten mit Vollmachten als Unterhändler ausgestattet seien, so dürften sie nicht unaufhörlich ihre Regierungen oder Persönlichkeiten, so bedeutend deren Funktion auch sein möge, wie es die deutsche Delegation gegenüber Dr. Schacht tue, um Rat fragen.  
Reichsminister Dr. Curtius erwiderte hierauf, es liege keinerlei Grund zu Klagen vor. Eine Rückfrage bei der Reichsregierung in Berlin sei lediglich in der Frage des Zahlungsstermins erfolgt. Von deutscher Seite sei niemals mit Dr. Schacht „gedroht“ worden. Anschließend gab Dr. Curtius eine mündliche Erklärung zu den noch zur

Erörterung stehenden Punkten ab, denen er kurze Zeit darnach eine schriftliche Formulierung folgen ließ.  
Snowden erklärte dieses deutsche Verhalten als überaus günstig.

### Die offenstehenden Punkte

Haag, 12. Jan. Von den noch vorliegenden 8 Punkten sind nunmehr 5 ohne weiteres als erledigt zu betrachten. Es steht nunmehr noch offen die Frage des Zahlungsstermins, des Moratoriums und der Mobilisierung.  
In der Sanktionsfrage fanden unter Zuziehung der beiderseitigen Juristen Zusammenkünfte zwischen Curtius, Wirth und Lardieu statt, die jedoch bis jetzt zu keinem Ergebnis führten.

### Reichsbankpräsident Schacht im Haag

REB. Berlin, 12. Jan. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist heute abend nach dem Haag abgereist.

## Dauerdiktatur Schachts

### Ein unmögliches Reichsbankstatut

Ueber das künftige Reichsbankstatut, wie es von dem hierfür eingesetzten Organisationskomitee einstimmig beschlossen worden ist, wird jetzt bekannt, daß das neue Reichsbankstatut auf drei Grundgedanken beruht, dem Wegfall der ausländischen Kontrollorgane, der Unabhängigkeit der Reichsbank und der Aufrechterhaltung der Münzparität. Aus den Paragrafen ist zu erwähnen: Eine neue Bestimmung, in der festgesetzt wird, daß Staatsbeamte oder andere Personen, die von Reichs- oder Staatswegen Gehälter beziehen, nicht Mitglieder des Generalrates werden dürfen.

Während das deutsche Volk den Blick auf die nationale Seite der Haager Verhandlungen richtet, wird dort die von Dr. Schacht bereits in Paris gesponnene Seide der „kalten Privatfinanzierung“ fortgeführt. Wir behandeln bereits letzte Woche eingehend die Gefahren der Plutokratie in Deutschland, zeigten, wozu die Entwicklung bei Reichsbank und Reichsbahn zu laufen droht. Obige neueste Meldung aus dem Haag bestätigt unsere Mahnung um ein weiteres Beispiel.

Wie soll nach diesen Vorschlägen des Organisationskomitees (D. h. Dr. Schachts) die neue Reichsbankleitung und die Reichsbankkontrolle aussehen? Anstelle der Souveränität des Reiches tritt die Souveränität des Generalrats, gegen dessen Beschlüsse weder Reichstag noch Reichsregierung einen Einwand erheben dürfen; nur in einem einzelnen Falle, der niemals praktisch werden wird, bei der Wahl des Reichsbankpräsidenten darf das Staatshaupt protestieren. Der Generalrat, der jetzt neben Dr. Schacht aus 6 Großbankiers besteht, und der durch Schacht noch durch Leute wie Duisburg, Thyssen oder Luther ergänzt werden kann, wird die alleinige Macht über die Politik der Reichsbank haben.

Dagegen ist die jetzige Diktatur Schachts ein Kinderpiel. Diese Regelung bedeutet praktisch die Diktatur des Finanzkapitals. Die Arbeiterklasse hat unmittelbar nach der Unterzeichnung des Youngplanes in Paris, in Berücksichtigung aller international erforderlichen psychologischen Zustände, Mindestforderungen zur Reform des Reichsbankgesetzes aufgestellt. Sie sehen die obligatorische Zustimmung des Reichspräsidenten zu der Wahl des Reichsbankpräsidenten, einen beratenden Reichskommisssar bei der Reichsbank, die Vertretung der Arbeiter und Angestellten im Generalrat und eine stärkere Gewinn-

beteiligung des Reiches vor. Diese Forderungen sind heute, nachdem die Vorschläge des Organisationskomitees nichts weniger als die Privatfinanzierung der Reichsbank bedeu-

### Die Reichsbank



Wie Herr Schacht sich ihre Stellung denkt!

ten, unzureichend. Die Reichsregierung muß stärker in der Aufsicht vertreten, das Reich entscheidend bei der Berufung und Abberufung des Reichsbankpräsidenten beteiligt sein. Der Einfluß des Finanzkapitals im Generalrat muß auf ein für die Würde eines demokratischen Staatswesens erträgliches Maß zurückgedrängt werden. Ohne diese Veränderungen wäre die Annahme der Vorschläge eine unerträgliche Macht- und Ansehenshäufung des republikanischen Staates.

### Beworsthende Diskontherabsetzung der Reichsbank

Zu der Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank für Montag vormittags erfährt REB. Handelsdienst aus Bankkreisen, daß es sich dabei um die Erörterung der Diskontfrage handeln dürfte. Wegen der seit Jahresbeginn erfolgten starken Rückläufe wird mit einer Herabsetzung des Diskontsatzes auf 6% Prozent gerechnet.

### Beginn der Völkerbundratsstafung

In Genf haben sich die Delegationen der 14 Nationalitäten vollständig eingefunden zu der 58. Ratssitzung.

### 300 Wolgadeutsche kommen nach Brasilien

300 deutsch-russische Bauern werden mit dem Dampfer „Monte Doria“ der Hamburg-Südamerika-Linie am 16. Januar nach Brasilien transportiert. Sie sollen in Sao Francisco do Sul den brasilianischen Boden betreten und in dem fast durchweg von deutschen Kolonisten besiedelten Distrikt von Dammonia Ländereien zugewiesen erhalten.

### Zur Regierungsbildung in Thüringen

Die Verhandlungen zur Neubildung der thüringischen Regierung sind plötzlich ins Stocken geraten, nachdem die sozialistische Presse in aller Schärfe auf den Werdegang des als Polizeiminister in Aussicht genommenen nationalsozialistischen Parteiführers Fried hingewiesen hatte. Bei der Volkspartei, ohne die eine Regierungsbildung in Thüringen nicht möglich ist, tauchten auf Grund der Feststellungen der sozialistischen Presse gegen Fried plötzlich Bedenken auf. Sie sahen ihre anfängliche Zuversicht zurück, so daß die Verhandlungen zunächst am Montag fortgesetzt werden sollen.

### Theaternöte

#### Regievertrag mit Jehner

Berlin, 11. Jan. Der laufende Vertrag mit Generalintendant Prof. Jehner ist in gütlicher Vereinbarung in einen Regievertrag umgewandelt worden, der sofort in Kraft tritt. Mit der Leitung der Berliner Schauspielhäuser hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung den Direktor der Oper am Platz der Republik, Lega, unter Beibehaltung seiner bisherigen Geschäfte kommissarisch beauftragt.

#### Das Blaener Theater vor der Schließung

Blaen, 11. Jan. Das Stadtverordnetenkollegium hat beschlossen, der Fortführung von Theater und Orchester die Zustimmung zu versagen.

### Deutsche Offiziere in China

Der Londoner „Daily Telegraph“ hat unter der Überschrift „Warnung an Deutschland“ eine Meldung aus Schanghai gebracht, wonach in einer in Schanghai erscheinenden Zeitung, der „Evening News“, die Behauptung aufgestellt worden sei, daß die im Lager Tschiangtaishels tätigen deutschen Offiziere von der deutschen Regierung zur Verfügung gestellt worden seien. Ferner wird in der Nachricht behauptet, Deutschland verschide große Mengen von Munition und anderem Kriegsmaterial nach China. Hierzu wird von ausländischer Stelle erklärt:

1. Es ist nicht wahr, daß die deutsche Regierung die Offiziere nach China entsandt oder auch nur empfohlen hat. Sie sind vielmehr von Tschiangtaishel oder seinen Beauftragten in Deutschland selbst ausgesucht worden.

2. Die deutsche Regierung verhält sich grundsätzlich ablehnend gegen die Teilnahme Deutscher an einer militärischen Aktion in fremdem Land.

3. Die Deutschen, die sich in fremdes Land und in Kriegsgefahr begeben, tun dies auf eigene Gefahr.

4. Es ist nicht wahr, daß die deutsche Regierung mit der Verschickung von Kriegsmaterial nach China irgend etwas zu tun hat. Es ist bekannt, daß solche Verschickungen von anderen Ländern, aber auch durch deutsche Schiffe, vorgenommen worden sind. Die deutsche Regierung hat ebensowenig Möglichkeit wie die übrigen Regierungen, nach Aufhebung des Gesetzes über das Verbot der Waffeneinfuhr nach China gegen die Verschickung von Kriegsmaterial dorthin etwas zu unternehmen. Es handelt sich aber nicht um Kriegsmaterial aus Deutschland.

Im Zusammenhang mit der „Warnung an Deutschland“, bringt die „Völkische Zeitung“ einige Angaben für die Betätigung deutscher militärischer Sachverständiger und Ratgeber für die Kantingeregierung. Das Haupt der deutschen Offizierskolonie in China sei der aus dem Sittlerputz bekannt gewordene Oberleutnant Kriebel, der das Angebot Tschiangtaishels, als Nachfolger seines Gefinungsgegnossen Bauer die Organisation der chinesischen Armee zu leiten, angenommen habe. Im ganzen seien 262 deutsche militärische Ratgeber für die Kantingeregierung tätig. Kriebel spielt die Rolle eines Generalstabschefs. Dietrich Bogt organisiert das chinesische Flugwesen. Die Generale a. D. Bindemann und Gutwius unterrichten an der Militärakademie. Ein Oberst Summel modernisiert die Gendarmen und schließlich sei eine Anzahl deutscher Offiziere im Eisenbahnbereich, in den Poststationen und Arsenalen tätig.

### Wetterwendiges Wetter

#### Sommer-Temperatur in Neuport

Wie aus Neuport gemeldet wird, wurde mit 21 Grad Wärme die höchste Temperatur seit Anfang Januar gemessen. Dagegen sind im Staate Nova und in den anderen Weststaaten Schneefälle eingetreten.

#### Kältemelle in China

„Daily Express“ meldet aus Keiping: Halb China vom Jangtse-Tse nordwärts wird von einer Kältemelle heimgesucht, der bereits Tausende von Menschen erlegen sind. 208 Wetter sind in den Straßen von Peking erfroren.

### Der Fasching in Württemberg

Aus Stuttgart wird von ausländischer Seite mitgeteilt: Nach der Verordnung des Innenministeriums im amtlichen Teil des Staatsanzeigers ist auch für 1930 jedes Faschingsstreben auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten, also insbesondere alle Faschingsauf- oder Umzüge sowie jedes faschingsartige Auftreten von Personen auf öffentlicher Straße. Bezüglich der Polizeistunde verbleibt es auch über die Faschingszeit bei den geltenden Bestimmungen. Im übrigen sind die Polizeibehörden angewiesen worden, soweit dies gesetzlich möglich ist, auf die Begrenzung der Veranstaltung von Faschingsveranstaltungen auf wenige Wochen vor Faschnacht hinzuwirken, sowie dafür zu sorgen, daß auch bei den zugelassenen Faschnachtsveranstaltungen Unwünsche unterbleiben, insbesondere, daß die halbwegsige Jugend, sowie Personen, die in unangelegener Kleidung erscheinen oder sich unziemlich benehmen, ferngehalten oder entfernt werden. Wegen der Behandlung von Faschingsumzügen in einzelnen Orten des Landes, deren Abhaltung einem strengen Verbot entgegensteht, haben die beteiligten Oberämter besondere Befehle erhalten.

### Die Erdarbeiten der Brüder Sah

Berlin, 12. Jan. Alle Versuche, den Zweck des von den Brüdern Sah auf dem Louisenfriedhof in Charlottenburg angelegten unterirdischen Bestattens durch Vernehmungen zu klären, sind bis jetzt fehlschlagen. Die Brüder Sah verfolgen immer noch in den Verhören die gleiche Taktik, wie zu der Zeit, als sie den dringenden Verdacht aufkommen ließen, den aufsehenerregenden Einbruch in den Tresor der Diskontobank-Fikale am Wittenbergplatz durchgeführt zu haben. Sie geben das w'rtige zu, was sich ihnen ohne weiteres nachweisen läßt; darüber hinaus geben sie aber nicht das geringste von ihren Geheimnissen preis. Es hat sich eine Reihe von Zeugen gemeldet, die die Brüder in den Abendstunden wiederholt in der Umgebung des Friedhofs gesehen haben wollen, nicht nur in den letzten Tagen, sondern schon vor drei und vier Monaten. Man plant nun eine Gegenüberstellung, bei der die Zeugen die beiden Sah aus einer Gruppe anderer Leute herausfinden müssen. Ebenso wird man ihnen auch eine Reihe von Bildern vorlegen, aus denen sie die Personen, die sie gesehen, haben wollen, herauszufinden haben.

#### Sabathierajshwili aus der Haft entlassen

Der im Tschermosenprozess angeklagte Georgier Sabathierajshwili ist nach einer Haft von 27 Monaten gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden.

### Vom Republikerschutzgesetz

Der Straftatsauschuss des Reichstags verabschiedete den § 6 des Republikerschutzgesetzes in folgender Fassung:

1. die verfassungsmäßig festgelegte republikanische Staatsform des Reichs oder eines Landes beschimpft oder böswillig und mit Ueberlegung verächtlich macht oder dadurch herabwürdigt, daß er den Reichspräsidenten oder ein Mitglied der Reichs- oder einer Landesregierung beschimpft oder verleumdet,
2. die Reichs- oder Landesfarben beschimpft oder böswillig und mit Ueberlegung verächtlich macht,
3. einen verstorbenen Reichspräsidenten oder ein verstorbenes Mitglied der Reichsregierung oder einer Landesregierung beschimpft oder verleumdet,
4. zu Gewalttätigkeiten gegen andere wegen ihrer politischen Betätigung oder zu Gewalttätigkeiten der in § 4 Abs. 1 bezeichneten Art anfordert oder eine solche Gewalttätigkeit nach dem sie begangen worden ist, oder einen Hochverrat (§§ 81—86 des Strafgesetzbuches), der gegen die verfassungsmäßig festgelegte republikanische Staatsform des Reichs oder eines Landes begangen worden ist, verherrlicht oder ausdrücklich billigt.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so ist die Strafe Gefängnis, neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann.

Die §§ 7 und 8 wurden nach kurzer Debatte in folgender Fassung angenommen:

§ 7. Die Verurteilung zu Zuchthaus wegen Hochverrat oder wegen eines Verbrechens nach § 1 Abs. 2 dieses Gesetzes hat außer den in § 31 des Strafgesetzbuches genannten Folgen den Verlust der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte von rechts wegen zur Folge.

Wird wegen Hochverrat oder wegen einer der in den §§ 1—6 dieses Gesetzes bezeichneten Handlungen auf Gefängnis erkannt, so kann zugleich auf Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter oder bei Soldaten auf Lösung des Dienstverhältnisses erkannt werden. Soweit nach anderen Vorschriften auf Verlust der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte erkannt werden kann, behält es dabei sein Bewenden.

§ 8. Deutsche und Ausländer können wegen der in den Paragraphen 1 bis 6 bezeichneten Handlungen auch dann verfolgt werden, wenn diese Taten im Ausland begangen sind.

### Eisenbahnanschläge bei Kiel

Freitagabend wurde an zwei Stellen der Strecke Altona-Kiel feiner auf Gleis Meinersberg-Nischeberg durch aufgesetzte Schwellen versucht, Personen- und Güterwagen zur Entgleisung zu bringen. Nachforschungen nach den Tätern wurden aufgenommen.

Altona, 11. Jan. Nach dem amtlichen Bericht der Reichsbahndirektion Altona handelt es sich bei den Anschlügen auf die Eisenbahn unweit Kiel in der letzten Nacht insgesamt um vier Einzelanschläge. Neben dem Regierungspräsidenten hat auch die Reichsbahndirektion eine Belohnung von 1000 M für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

### Immer weiterer Sklarek-Kreis

Die Verurteilung gegen Sklarek und Genossen wurde auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft 1 auch auf den Stadtrat W. Vennede (Deutsche Volkspartei) und den Buchrevisor Robert Ludwig ausgedehnt. Beiden wird vorgeworfen, von den Sklareks bestochen worden zu sein. Als Äquivalent soll Vennede den Sklareks bei Vertragsabschlüssen ungerechtfertigte Vorteile verschafft haben, während Ludwig bei Buchprüfungen die Firma Sklarek ausfallen und Fällungsberichte falsch erstatet haben soll.

Insgesamt sind bis jetzt 18 Personen in die Sklarek-Affäre verurteilt.

### Zollerhöhungen

Die Reichsregierung wird wahrscheinlich schon nächste Woche die erhöhten Roggen- und Weizenzölle in Kraft setzen. Nach Mitteilung des Deutschen Landwirtschaftsrats hat die Zollberechnungstelle des Reichsinnenministeriums auf Grund der Roggen- und Weizennotierungen in Berlin, Breslau, Königsberg bzw. Magdeburg für die Monate Oktober bis Dezember 1929 einen Durchschnittspreis von 173,23 M für Roggen und von 229,23 M für Weizen ermittelt. Da sich die Durchschnittspreise unter den geltend gehaltenen Preisen (230 M für Roggen und 260 M für Weizen) bewegen, hat der erhöhte Weizen- bzw. Roggenzoll in Kraft zu treten.

Die Heraussetzung der Zölle ist zunächst eine formale Angelegenheit, da infolge des Vertragsverhältnisses zwischen Deutschland und Schweden von der Heraussetzung nur drei Länder, nämlich Australien, Kanada und Polen betroffen werden. Polen scheidet von vornherein aus, da hier noch ein Kampfzoll von 10 M besteht. Kanada kann nicht liefern, weil seine großen Ausfuhrhöfen gegenwärtig eingetrotzen sind.

### Wie wählte die Schupo?

Berlin, 10. Jan. Der Polizeipräsident teilt mit: In verschiedenen Zeitungen sind Angaben darüber erschienen, wie die Berliner Schupoauswahl bei den letzten Wahlen zur Stadtvorordnetenversammlung gewählt hatten. Diese Ausführungen enthalten zum Teil unrichtige Angaben und ziehen willkürliche Schlüsse, die den wirklichen Verhältnissen nicht entsprechen. Zunächst ist es falsch, daß die angeführten Kandidaten eigene Wahlbezirke gebildet hätten. Die Schupoauswahl, die sich im Dienste befinden, haben vielmehr in den Wahlbezirken gewählt, zu denen die betr. Unterkünfte gehören.

Eine Nachprüfung von vier der in verschiedenen Zeitungen angeführten Wahlergebnisse hat folgende Bild ergeben: In dem Wahlbezirk, zu dem die Alexander-Kaserne gehört, gab es insgesamt 1240 Stimmberichtigte, davon 978 Zivilisten und 262 Schupobeamte. In diesem Wahlbezirk wurden für die Kommunisten 217, für die Nationalsozialisten 43 Stimmen abgegeben; im Wahlbezirk, zu dem die Matthes-Kaserne gehört, gab es 1315 Stimmberichtigte, davon 999 Zivilisten und 316 Schupobeamte; hier zählte man 165 kommunistische Stimmen und 65 nationalsozialistische; der Wahlkreis, zu dem die Kaserne Braunstraße gehört, zählte 1456 Stimmberichtigte, davon 1031 Zivilisten und 425 Schupobeamte; hier stimmten 252 Personen für die SPD, und 69 für die Nationalsozialisten. In dem Wahlkreis schließlich, zu dem die Königin-Elisabeth-Kaserne gehört, gab es 1536 Stimmberichtigte, davon 1136 Zivilisten und 400 Schupobeamte; hier wurden 121 kommunistische und 47 nationalsozialistische Stimmen abgegeben. Weithin liegen die Verhältnisse in den Wahlbezirken, zu denen die übrigen Unterkünfte der Schupo gehören.

Die Ziffern, die die beiden extremen Parteien aufzuweisen hatten, sind also durchaus nicht so erheblich, wie sie in den verschied-

### Ewas Weg

Erzählung von Elisabeth Thommen  
Copyright by Dress Hülli, Zürich

7) Mit der Zeit wurde Eva stiller und zurückhaltender. Sie kann viel nach, las manches, lebte mehr in sich hinein, als aus sich heraus. Und wenn sie mit ihrer Handarbeit hoch über dem Häulermeer der Stadt auf ihrer Terrasse saß und der Wind ihr durch die Haare wehte, dann konnte es wohl vorkommen, daß Eva den Blick von ihrer Arbeit abschweiften und sinnend der Richtung des Windes folgten ließ.

Und der Wind säuselte: Ich lebe, ich lebe, ich bin Bewegung!  
Und er blies in die großen Store, die Eva vor den Sonnenstrahlen schützte, hob sie langsam auf und nieder, blähte sie, bewegte sie hin und her, also daß sie wie ein Seel tauschten.

Und das Seel jana: Ich lebe, ich lebe, ich bin Bewegung!  
Und drinnen in den Straßen, da liefen die Menschen hin und her, drängten sich wie in einem Ameisenhaufen, hatten wichtige und hoffene Gebürden und aus ihnen allen ging der frohlockende Ruf: Wir leben, wir leben, wir sind Bewegung!

Da konnte es wohl vorkommen, daß ganz unmerklich und leise eine Frage in Eva aufstund und laut und lauter wurde: Und du, Eva Liebreich, lebst du denn auch? Bist du denn auch Bewegung? Sollst du auch Teil an diesem freien Drang und Werden, an diesem seltsamen Vordrängen, das man leben nennt?

Und darüber wurde Ewas Herz tief traurig und ihre Augen wurden trüb.

Oder sie wurde zornig und aufgeregt, schleuderte ihre Silderet voll Ekel in eine Ede, eilte hinunter ins Zimmer, warf sich in ihr elegantestes Kleid, fuhr davon in die Stadt und mützte sich mitten in den wirren Menschenstrudel, aus dem der Ruf: „Bewegung, Leben“ so deutlich klang.

Dann sah Eva wohl auch in eine der vornehmen Konditoreien, wo die reiche Welt ein- und ausgeht, trant Schokolade und beschah sich aufmerksamen Auges alles, was da vor sich ging. Und über die demselben Werke der ruhiger; es legte sich der leibliche unbearbeitete Aufbruch in ihrem Innern, eine wehmütige Lust und ein kleiner süßer Glaube erblühten in ihr, und wenn sie auf dem Heimweg da und dort einer ihrer früheren Mädchenbekanntschaften begegnete,

# Aus aller Welt

### Eisenbahnunfall infolge Keiselexplosion

Wie die Reichsbahndirektion Trier mitteilt, entzweiten gestern Abend vor dem Bahnhof Reinsfeld (auf dem Hochwald) infolge Keiselexplosion die Lokomotive und der Kesselwagen des Personenzuges Trier-Türkismühle. Der Feuer leicht verfehl. Durch einen unersinnlichen und mitgeschleiften Lichtmast wurde außerdem die Frau des Bahnwärters beim Heraustrreten aus dem Bahnwärtershäuschen getroffen, ihr wurden beide Beine gebrochen.

### Generalalarm im Vestingtheater

Berlin, 12. Januar. Im Vestingtheater brach am Samstagabend Feuer aus. Auf der Bühne war an einer vom Zuschauertraum aus unersichtbaren Stelle während des zweiten Aktes des Schauspiels „Die Affäre Drosch“ eine elektrische Leitung in Brand geraten. Mitten während des Solos trübte plötzlich glühendes Metall auf die Bühne. Im Publikuum entstand, wie der „Montag“ berichtet, begrifflichermaßen große Aufregung. Einige Theaterbesucher sprangen erregt von ihren Sitzen. Das Feuer war aber bereits von der ihm Theater befindlichen Brandwache bemerkt worden.

### Bogkampf in Amerika

Bei der gestrigen Vorverurteilung im Madison Square Garden legte der Spanier Rosolino in 10 Minuten über den Norweger Borath, der argentinische Kiele Bianchi ist aus den New Yorker Marx Simons.

### Reford des Afrikafliegers Mittelholzer

Der schweizerische Afrikaflieger Mittelholzer hat nach einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ mit einem Passagier als erster den 6200 Meter hohen Kilimandscharo überflogen.

### Bekohlener Bankier

In der Wohnung des in Potsdam wohnenden bekannten Großhändler von Mendelssohn-Bartholdy wurde in der Nacht ein schwerer Einbruch verübt. Die Diebe brachen von der Balustrade her in die Villa ein, zertrümmerten ein Verandafenster, kletterten ins Haus, raffen zusammen, was sie kriegen konnten und sogen dann auf dem Wasserwege ab. Paradoxiere Weise trägt das gestohlene Silber außer dem Familienwappen die Devise: „Ich wasch!“

### Eiserhahnstragdie

Wegen Eiserhahnstragdie erlösch ein Wagenmeister der Reichsbahn in Stuttgart, der Vater von fünf Kindern ist, seine Geliebte und stützte sich dann selbst durch einen Suizid in die Schale.

### Die Blutrache

Zur Blutrache in Niedermörlisch bei Kassel macht die Justizprokessstelle Kassel folgende amtliche Mitteilung:

Wie erinnerlich ist in Niedermörlisch im Jahre 1927 der Oberlandbauer Wille von dem Schmied Heinrich Klaus erschossen worden.

Der Täter Klaus im Anschluß daran bei dem Versuch der Verhaftung durch Handgranaten getötet worden. Der Sohn des Erschossenen, Wilhelm Wille, der bei der Schutzpolizei Frankfurt a. M. als Polizeimeister eingestellt ist, hat sich, wie er anzeigt, schon seit langem mit dem Gedanken getragen, daß er für den Tod seines Vaters Rache nehmen müsse. Am 3. Januar hat er sich in Jülich von Frankfurt entfernt, hat sich zunächst bei Verwandten aufgehalten und ist gestern um 21.30 Uhr in der Wohnung des Vaters des Getöteten Heinrich Klaus, Weichbindermeister Johannes Klaus, in Niedermörlisch, erschienen. Er hat Frau Klaus, ihren Mann zu rufen; als dieser in der Tür erschien, zog Wilhelm Wille seinen bereits entfeicherten Dienstrevolver aus der Tasche und gab mit den Worten: „Wir rechnen jetzt ab!“ zwei Schüsse auf Johannes Klaus ab, an deren Folgen dieser im Laufe der Nacht im Krankenhaus in Fricklar gestorben ist. Soziale nach der Tat hat sich Wille dem aufständigen Landjäger gestellt. Der Oberstaatsanwalt hat gegen Wille, der a f s t a b i g a ist und bereits in das Kaiserliche Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde, die Verurteilung wegen Mordes beantragt. Ein Vertreter des Oberstaatsanwalts und der Untersuchungsrichter werden sich zur weiteren Feststellung des Sachverhalts an Ort und Stelle begeben.

In der Umgebung von Fricklar hat, wie die Frankfurter Zeitung meldet, die neue Blutrache in Niedermörlisch a u b e r o r d e n t l i c h e A u f f e h e r e r r e g t. Überall spricht man von ihr und erörtert in lebhafter Diskussion die tragischen Umstände der Tat. Die Dorfbewohner leben in der Tat des jungen Wille das Ergebnis eines Gedankens, der an Blutrache erinnert. Wille ist heute gemessen, wie sein Vater von Heinrich Klaus erschossen wurde. Er pflegte, so erzählt man im Dorf, seinen Vater bereits als Dreizehnjähriger auf seinen Dienstreisen und Nachjagdpatrouillen zu begleiten. Er war auch in der Unglücksnacht seinem Vater gefolgt. Der Schuß, den der Mörder von der Bodenkammer des elterlichen Hauses aus auf seinen Vater abgab, traf diesen ins Auge. Der Vater brach unmittelbar vor dem Sohn mit einem Schmerzensschrei zusammen. Die Familie Wille wurde durch die Tat des jungen Klaus des Erbährens beraubt. Die an sich vernünftige Mutter Willes brach zusammen und befindet sich ebenso wie sein jüngerer Bruder in einer Nervenheilanstalt. Die Familie ist v e r z e r m t. Die Umstände mögen in dem jungen Klaus den Wunsch nach Rache befrucht haben, bis er sich ihm nicht mehr entziehen zu können glaubte und die K o n s e q u e n z e n aus seinen Ueberlegungen zog. Der Schuß, den Wille aus seiner Dienstwaffe auf den Vater des Mörders abgegeben hat, trat diesen zunächst tödlich. Klaus hatte noch die Kraft, sich loszureißen und aus dem Fenster in den Hof zu springen, wo er in einer Blutlache liegen blieb und gestorben wurde.

Die offizielle Unterurteilung des Falles geht verhältnismäßig schnell und einfach vorstatten, da der Täter a e t a n d i g a ist und die Umstände der Tat leicht zu klären sind.

denen Artikeln dargestellt wurden. Vor allen Dingen aber ist selbstverständlich in keinem Fall erlösen, in welchem Umfange die Wähler der Schupoauswahl an diesen Ziffern beteiligt sind. Denn es läßt sich natürlich nicht feststellen, ob die für die SPD, und die NSDAP, abgegebenen Stimmen von Zivilisten oder von Schupoauswahlmitgliedern abgegeben wurden. Da es sich aber durchweg um Wahlbezirke mit vorwiegend proletarischem Charakter handelt, so ist der Schluß berechtigt, daß die Stimmen für die SPD, von Zivilisten abgegeben worden sind.

### Die Kohlenkonferenz

Die Generalkohlenkommission hat eine für die Angelegenheit des Verbauens behaverische Gesetzentwurf. Die französische Regierung beantragt, alle unter Last beschäftigten Angehörigen wie Steiger, Bergmeister usw. vom Gehalt der Arbeitseinsatzauszahlung auszuschließen. Der Antrag wurde von den Arbeitnehmern und von den Vertretern der deutschen Regierung scharf bekämpft. Biers von Absatz trat für einen Änderungsantrag der Arbeitseinsatzmerkmale ein, der die Angehörigen in diesem Maße in das eventuelle Abkommen einbezieht. Trotzdem wurde der französische Vorschlagsantrag mit 15 gegen 12 Stimmen angenommen.

### Abchiedsgeheim Schwanders

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Dr. Schwander, hat am 1. April aus Gesundheitsrücksichten und mit Rücksicht auf sein Alter seinen Abchied erbeten.

### Unterredung Briand-Henderion

Briand hatte in Paris mit dem englischen Staatssekretär Henderion eine Unterredung. Henderion ist im Anschluß daran nach Genf abgereist.

nachst sei er meistens fort. Immer an der Arbeit, Theater, Versammlungen, Konzerte. Er komme nur so heftig zwischenmenschlich heimgekehrt zu den Mahlzeiten, sei immer nervös, gedanklich stets anderswo, hätte meinet für sie noch für die Kinder Zeit. Freilich, aber Mann sei ja selber auch so belegen, er habe es so streng, aber sie werde doch viel denken, wie doch so ganz anders man sich das Gebelien als junges Mädchen vorgestellt habe. So ganz, ganz anders! Wie doch alles so nüchtern und alltäglich, ja, wie alles Eriträumte überhaupt u n i c h t s geworden sei! Und das Schlimmste: sie habe gar, um seinen Weg vor sich, wie es sie anders, besser kommen könne! Im Anfang habe sie immer ihrem Mann die Schuld gegeben und gealacht, es lebe ihm am guten Willen, aber nun werde sie wohl ein, daß es im großen ganzen an den Verhältnissen, am Beruf, an der ganzen Einrichtung der Ehe überhaupt liege.

Frau Bohrer sah sehr, sehr ernst aus, als sie mit einem rejanterten Lächeln schloß: „Man ist immer allein. Ich bin sehr einsam. — Ach, wir Frauen sind alle einsam!“

Wir Frauen sind alle einsam. Das Wort blieb in Ewas Herz haften. Aber doch verstand sie Frau Bohrer nicht ganz. Und nun stellte sie die Frage, die ihr die ganze Zeit über auf den Lippen geschwebt und die sie im Stillen oft beschäftigt hatte: „Aber Sie haben doch die Kinder, wie können Sie da von Einsamkeit reden?“

„Ja, die Kinder, das ist wahr“, erwiderte Frau Bohrer. „Wenn ich die nicht hätte, dann könnte ich mich wirklich nicht, diesen ganzen Haushaltsumsichselbst aufrecht zu erhalten. Sie, Frau Wälerich, können das vielleicht nicht so recht beurteilen, was ich Ihnen nun sage, denn Ihre Natur ist anders: ich habe die Gabe nicht, mit Kindern allein vollkommen glücklich, gedanklich ausgefüllt, anständig beschäftigt zu sein. Ich bin — wie soll ich mich ausdrücken! — zu wenig kindlich, zu phantastisch, wie könnte vielleicht einfach sagen: zu trocken, zu erwachsen dazu. — Ich hätte wohl eher Fähigkeiten zu einem wissenschaftlichen Beruf gehabt. — Doch diese Erkenntnis kommt zu spät. — Aber zu kleinen Kindern lauge ich selber, selber nicht. Meine Schwester, die bei uns wohnt, macht das tausendmal besser als ich. Mit ihr sind die Kleinen glücklich. — Und dann muß ich, wenn ich ganz ehrlich sein will, noch etwas bemerken, nämlich dies: Kinder erleben erwachsene Menschen nicht. Dies zu glauben ist ein großer Irrtum. Das gilt nicht bloß für meine Verwandten. — Mit anderen Worten: Kinder erleben den Mann nicht, nicht den Freund, den Kameraden. Mit Kindern allein kann man doch sehr, sehr einsam sein.“

Darum, distret oder nicht distret: es ist Tatsache, daß eines der hebelichsten Frauengespräche — der Mann ist.

Frau Bohrer berichtete, sie habe im Grunde sehr, sehr wenig an ihrem Gatten. Gar keine Stütze in allen täglichen Fragen. Er sei doch selten zu Hause. Freilich, ein Journalist, es sei begreiflich, auch

grüßte sie freundlicher als sonst, und eine unausgesprochene Frage lag in ihrem Blick.

Und es konnte auch geschehen, daß sie den Mädchen mit einem leisen Neid nachschaute, wie sie so reich und zielbewußt ausstritten, ihrem beschiedenen Heim zu. Und irgendwo erwachte ein nagendes Schamgefühl in Eva, und sie wußte nicht, woher es kam, noch wozu es da war.

Und weiter konnte es gehen, daß Eva nach solchen Ausgängen ihren Mann nicht im Bureau abholte, wie sie halb und halb beachtlich hatte, sondern daß sie nach Hause fuhr, sich in ihrem Zimmer einschloß und mit reichen Strichen Sitten auf Papierblätter warf. Diese Strichen nahm sie später wieder vor, forzierte daran herum, entwarf andere, zeichnete und pinselfte, bis sie müde wurde und die Phantasie verlagte. Einige dieser Blätter sammelte Eva sorgfältig in ihrer Mappe.

Eines Tages kam Frau Bohrer zu Eva. Frau Bohrer war eine Bekannte, die Eva seit längerer Zeit nicht mehr gesehen hatte. Sie war älter als Eva, auch einige Jahre länger verheiratet. Sie hatte zwei gesunde hübsche Kinder.

Frau Bohrer erzählte allerhand Kleinigkeiten aus ihrem täglichen Leben, von den Kindern, der Magd, einer vorläufigen neuen Nachweise, die Eva unbedingt ausprobieren mußte, von einem Wochensparen, das ganz ausgezeichnet sei. Nach einigen abtastenden Redensarten kam das Gespräch auf den Mann.

Männer können es nicht leiden, daß Frauen so gern und ausgiebig miteinander über ihre Ehemänner plaudern — auch über sie selber. Sie beargwöhnen das nicht. Kennen es taktlos. Wohl mit Recht.

Aber, aber: gibt es etwas Natürlicheres, als daß die Frau von dem spricht, sprechen muß, was ihres Lebens Hauptinhalt ausmacht: vom Mann?

Freilich, der Mann ist in der Regel in dieser Beziehung anders. Redet nicht so viel über seine Frau. Hat auch gar keine Ursache dazu. Denkt doch auch gar nicht so viel an sie. Wenn er mit seinen Kameraden zusammenhängt, spricht er von seinen Lebenshauptinhalt: Berufsarbeit, Vaterland, Weltlage. Der Mann bildet interessiert hinaus über den Kreis der Familie. Aber die Frau tut das nicht. Soll es auch, nach den Ansichten aller Bürger, gar nicht tun.

Darum, distret oder nicht distret: es ist Tatsache, daß eines der hebelichsten Frauengespräche — der Mann ist.

Frau Bohrer berichtete, sie habe im Grunde sehr, sehr wenig an ihrem Gatten. Gar keine Stütze in allen täglichen Fragen. Er sei doch selten zu Hause. Freilich, ein Journalist, es sei begreiflich, auch

grüßte sie freundlicher als sonst, und eine unausgesprochene Frage lag in ihrem Blick.

Und es konnte auch geschehen, daß sie den Mädchen mit einem leisen Neid nachschaute, wie sie so reich und zielbewußt ausstritten, ihrem beschiedenen Heim zu. Und irgendwo erwachte ein nagendes Schamgefühl in Eva, und sie wußte nicht, woher es kam, noch wozu es da war.

Und weiter konnte es gehen, daß Eva nach solchen Ausgängen ihren Mann nicht im Bureau abholte, wie sie halb und halb beachtlich hatte, sondern daß sie nach Hause fuhr, sich in ihrem Zimmer einschloß und mit reichen Strichen Sitten auf Papierblätter warf. Diese Strichen nahm sie später wieder vor, forzierte daran herum, entwarf andere, zeichnete und pinselfte, bis sie müde wurde und die Phantasie verlagte. Einige dieser Blätter sammelte Eva sorgfältig in ihrer Mappe.

(Fortsetzung folgt.)

# Freistaat Baden

## Dotationsgesetz und Konkordat

Auf die kurze Anfrage der deutschnationalen Landtagsabgeordneten, betreffend Dotationsgesetz und Konkordat, hat die badische Regierung folgendes geantwortet:

1. Im Haushaltsplan für das Jahr 1930, der sich nach dem Beschlusse über die Aufhebung gering besoldeter Priester aus Staatsmitteln vom Jahre 1924 errechnete Betrag einrechnet. Die Einkünfte der Mittel für das Jahr 1931 erfolgt nach Maßgabe des neuen Gesetzes, welches dem Landtag noch so rechtzeitig zugeht, daß es mit dem Budget 1930/31 erledigt werden kann.

2. Es besteht nicht die Absicht, die erhöhten Aufwendungen für die Aufhebung gering besoldeter Priester aus Staatsmitteln in einem Vertrag zwischen den Kirchen und dem Staat ein für allemal festzulegen.

Die Deutsche Bodenzeitung schreibt zur Konkordatsfrage in Baden:

Wenn es zu einem badischen Konkordat kommen sollte, dann ist es der Wunsch des katholischen Volksteils, daß es sich auf die Schulen erstreckt, wenigstens in grundsätzlicher Form. Die grundsätzliche katholische Einstellung zur Schulfrage wurde in den letzten Jahren in Baden wiederholt verurteilt, so daß niemand zweifeln darüber bestehen kann. Im katholischen Lager weiß man wohl, daß es in Baden von jeher schwer war, für katholische Lebensforderungen bei gewissen einflussreichen Kreisen Verständnis und Wohlwollen zu finden. Das soll aber nicht hindern, wenn die Konkordatsfrage akut werden sollte, von katholischer Seite die Forderungen mit nicht minderer Geligkeit und Klarheit anzumelden, dies von nicht-katholischer oder von katholischenfeindlicher Seite aus geschieht wird.

Diese Auslassungen gegenüber sei ausdrücklich bemerkt, daß die Sozialdemokratie unter keinen Umständen und für keinen Preis dafür zu haben ist, ein abzuschießendes Konkordat auch auf die Schule auszudehnen, weder in der gegenwärtigen Koalition, noch in einer anderen. U. W. ist aber gegenwärtig von politischer katholischer Seite nicht beabsichtigt, im Landtag einen Vorstoß in der von der Bodenzeitung angebotenen Richtung zu unternehmen. Es scheint aber, daß Zentralorgane zu einem Vorstoß animieren wollen, einen abzuschießenden Vertrag auch auf die Schule auszudehnen. Das beabsichtigt K a m p f, worüber sich niemand täuschen sollte.

## Die Arbeiten im Rechtspflegeausschuss

Am Rechtspflegeausschuss des badischen Landtags wurden außer den bereits mitgeteilten Vorgängen noch über folgende Gegenstände verhandelt:

### Die Zulassung der Abseitsgerichtsbarkeit

Die Zulassung einstimmig beschlossen. Auch das Justizministerium tritt für diese Zulassung ein, es sollten nur einige wenige Gerichte bestehen. Die meisten Delikte wurden in Mannheimer verhandelt, dort ist auch der Sitz des Obergerichts. Die Abseitsgerichtsbarkeit in der Schifffahrt sind bekanntlich den ordentlichen Abseitsgerichten anzuweisen.

### Die Schaffung einer neuen Dienststrafordnung

hat die demokratische Fraktion beantragt. Die Regierung beabsichtigt, dem Landtag demnächst einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen. Darin ist auch eine Änderung des Disziplinarrechts vorgesehen. — Der Ausschuss beschloß deshalb, die Behandlung dieser Angelegenheit vorläufig auszusetzen.

### Die bäuerliche weibliche Jugend soll zu den landwirtschaftlichen Winterschulen zugelassen werden

Die Deutschnationalen hatten deswegen einen entsprechenden Antrag eingereicht. Die Regierung stellte auch hier einen Gesetzentwurf in Aussicht. — Eine sozialdemokratische Rednerin trat ebenfalls für Veranlassung der weiblichen Jugend zu den Winterschulen ein. Der Ausschuss stimmte zu.

### Baracken und Eisenbahnwagen für Wohnzwecke

Dieser sog. ein kommunikativer Antrag vor, der ein sofortiges Beginnen der Erstellung von Baracken und Eisenbahnwagen für Wohnzwecke forderte. Die Regierung verwies auf die wiederholten Beratungen, die den gleichen Zweck dienen. — Der sozialdemokratische Redner bemerkte, daß auch er wünsche müsse, daß Baracken und Eisenbahnwagen in Zukunft für Wohnzwecke nicht mehr Verwendung finden dürften. — Der Ausschuss beschloß,

den kommunikativen Antrag durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt zu erklären.

### Die Warenhausfrage

Gegen die Warenhäuser wandte sich ein Antrag der deutschnationalen Fraktion; er forderte gesetzliche Maßnahmen, um dem Ueberhandnehmen von Warenhäusern aller Art einen Riegel vorzusetzen. Hunderte von selbständigen Existenzen würden vernichtet. — Auch darüber gab es eine längere Aussprache, in welcher die Vorteile und Nachteile der Warenhäuser geschildert wurden. Man mußte im allgemeinen zugeben, man sei machtlos gegen die kapitalistische Entwicklung im Handel. Auch eine Warenhaussteuer könne diese Entwicklung nicht aufhalten.

Der sozialdemokratische Redner wies aber doch darauf hin, daß die Warenhäuser sehr häufig als Preisregulator wirken würden. Vor allem sei ihre soziale Haltung gegenüber ihren Angestellten besser, als die in vielen Spezialgeschäften. Es sei auch falsch, zu behaupten, die Warenhäuser würden heute nur Kamfsware verkaufen. Was die Rationalisierung auf diesem Gebiete ermöglichte, läme doch auch häufig den Kaufmann zu Gute. In der Großindustrie seien in ähnlicher Entwicklungsstadien zu konstatieren, gegen sie sei die Gesetzgebung machtlos.

Es wurde dann der folgende Antrag angenommen: „Der Landtag möge beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß der gewerbliche und kaufmännische Mittelfuß nach dem Artikel 164 der Reichsverfassung, der ihm Förderung und Schutz gegen Auflösung verleiht, zur Erhaltung der Selbständigkeit in seinen Selbstbestrebungen unterstützt wird.“

### Kulturschmus

Sie können nicht hinfestlegen,  
Lust haben Sie auch,  
Sie können transsexuellen,  
Und der Mundfunk ist viel im Gebrauch.

Sie können auch gesondert  
Und machen Stiefel aus Luft,  
Und eine Weltumrundung  
Wird nächstens zum Monde gewußt.

Sie können unendlich viel Dinge,  
Nur eines können Sie nicht:  
Am bürgerlichen Menschenbruder  
Erfüllen die Christenpflicht.

Bermege Sie die Not nicht zu bannen,  
Bersteht eure Löhne den Zweck,  
Und als euer Fortschrittserebe  
Ist eitel Wahnwitz und Dreck.

Berlin, 12. Januar.

### Volkswirtschaft

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften am Jahresbeginn. Nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften waren am 1. Januar 1930 vorhanden: 130 Zentralgenossenschaften, 20410 Einzel- und Darlehenstellen, 4598 Bezugs- und Darlehenstellen, 4587 Muttergenossenschaften, 11130 Tochtergenossenschaften, zusammen 40845 landwirtschaftliche Genossenschaften.

Die Vorgänge im Reformbereich. Die unter Führung der D.D. Bank in München geführten Verhandlungen zur Neuordnung der Wirtschaftsgesellschaft, der Reichs- und der Reichsbank, sind in der Zwischenzeit fortgeschritten, doch mit einem für beide Teile befriedigenden Abschluß gerechnet werden kann. Der Abschluß der Verhandlungen ist zwar erst in einigen Tagen zu erwarten, doch ist anzunehmen, daß die Aufrechterhaltung des Reichsbankbetriebs einschließlich der automatisierten Abrechnung in München gesichert ist.

### Günstiger Abschluß Münchener

In der Generalversammlung der Brauereigenossenschaft vom 2. Januar in Karlsruhe wurden die Vorarbeiten der Neuordnung für die Genossenschaft einstimmig genehmigt. Demzufolge wird der Gewinn in Höhe von 635.240,37 M. wie folgt verteilt: Abschreibungen 200.000,00 M., 6 Prozent Dividende aus 5000 M. Vorzugsaktien gleich 250.000 M., 8 Prozent Dividende aus 3400.000 M. Stammaktien ist gleich 272.000 M., 4 Prozent Zinsen aus 25.500 M. Genußbreiten gleich 1022 M. Zuweisung auf Baureise 100.000 M. gibt zusammen 635.240,37 M., so daß verbleiben 172.67 M., welche mit dem Vortrag 1927/28 von 1111,83 M. mit insgesamt 283.86 M. auf neue Rechnung vorzutragen werden. Der Geschäftsertrag bemerkt u. a., daß der warme Sommer 1929 den Bierverbrauch ungünstig beeinflusst hat und der Absatz wiederum zurückgegangen war. Die reiche Wein- und Obstharnte habe auf den Bierverkauf in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres nachteilig einwirkte. Hinzu kamen die Ausfälle im neuen Geschäftsjahr konnten jetzt noch gemindert werden. Zur beschleunigten Steuererhebung meinte ein Vorstandmitglied, es könnte die Steuererhebung nur durch eine Bierpreiserhöhung abgewälzt werden.

## Gemeindepolitik

### Gengenbachs „Aufstieg“

Aus Gengenbach wird uns geschrieben: Ein kurzer Rückblick ins alte Jahr möge uns deswegen gestattet sein, weil ein Beschluß des Gengenbacher Gemeinderats wert ist für das neue Jahr festgehalten zu werden. Früher hat die Gemeindeverwaltung des Gemeindegewerksvereins, was es gelingen, durch den Gemeinderat die Befreiung der Bedürfnisfrage zur Wirtschaftszonierung für eine Pension mit Café auf dem Hofen zu erzielen. Dieses Ansuchen auf dem Hofen, das vom ersten Besitzer nicht gehalten werden konnte, ging später in den Besitz mehrerer Handwerker über, die den Hof erhalten zu werden. Früher hat die Gemeindeverwaltung des Gemeindegewerksvereins, was es gelingen, durch den Gemeinderat die Befreiung der Bedürfnisfrage zur Wirtschaftszonierung für eine Pension mit Café auf dem Hofen zu erzielen. Dieses Ansuchen auf dem Hofen, das vom ersten Besitzer nicht gehalten werden konnte, ging später in den Besitz mehrerer Handwerker über, die den Hof erhalten zu werden. Früher hat die Gemeindeverwaltung des Gemeindegewerksvereins, was es gelingen, durch den Gemeinderat die Befreiung der Bedürfnisfrage zur Wirtschaftszonierung für eine Pension mit Café auf dem Hofen zu erzielen. Dieses Ansuchen auf dem Hofen, das vom ersten Besitzer nicht gehalten werden konnte, ging später in den Besitz mehrerer Handwerker über, die den Hof erhalten zu werden.

Über dieser ganze historische Erguß war denn doch zu talentlos, um die einseitigen Leser hinzuzufügen und sie für die eigentlichen Tatsachen blind zu machen. Man wurde weniger überrascht als zum Vordrin gerufen. Trotzdem gelang den Hintermännern jenes Rollenprojektes im Gemeinderat die Durchsetzung des Beschlusses für die Bedürfnisfrage. Da aber außer vielen Gemeindegewerksvereinsmitgliedern, besonders die sozialdemokratischen Vertreter im Ratssaal, die den Schwindel durchschaute und nicht für die Befreiung der Bedürfnisfrage stimmte, wandte sich die Mut eines kleinen Blechnerners gegen die freimütigen Spötter. Er glaubte, den Sozialdemokraten seine größte Verdienste zu tun, wenn er vernünftigen bürgerlichen Kreisen, die ebenfalls den geschäftsmäßigen Klamauk durchschaute, den vernünftigen Rat gab, sich hinnermehr mit Sozialdemokraten an einen Tisch zu setzen. Früher einmal, als die Konjunktur günstiger war, gehörte jener Blechner selbst der sozialdemokratischen Partei an, weil er angeblich durch den Krieg lebend geworden war. Seitdem er sich aber in seine Weiler-Schützen und Spießruten verwickelt hat, handelt er wieder nach den unerschöpflichen Quellen der Blindheit. Nur scheint uns dies nicht die geeignetste Einstellung zu sein, in Gengenbach den Fremdenverkehr zu fördern, wenn man nicht einmal als Einheimischer seiner erblichen objektiven Ueberzeugung treu sein darf, sondern den jeweiligen materiellen Vorteilen dieser oder jener Gruppe unterworfen sein soll. Uns dünkt, daß solche kleinbürgerliche Moral der Einwohner allerdings unsere Stadt Gengenbach, wie der Bericht sich literarisch perfiziert, zwar nicht in Schönheit sterben läßt, wohl aber jene rüstfertigen Handwerker, die das Streben der Zeit nicht erfüllen wollen, so sterben läßt wie das Ritz des Dichters hinzusetzt: Mit Weinlaub im Saal!

Verlebung der Rettungsbahnen. Das Staatsministerium hat dem Reichminister Ludwig in Mannheim, der unter eigener Lebensgefahr einen jungen Mann vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, die badische Rettungsmedaille verliehen.



Wohlbekannt bei Hülster, Kaiserkeit, Katarth, 125, 070

## Theater und Musik

### Badisches Landestheater

#### Hänjel und Gretel — Tanzsuite

Humperdinck's Hänjel und Gretel-Musik hat gehalten, was sie durch die Aufregung verlor. Vieles, was mit ihr einflussreich war, ist heute verblasst, verloren, sie hat ihre Schönheit und Jugendlichkeit verlohren. Es ist alles an ihr föhlich. Die Humpertindische Musik weist von großer Selbständigkeit, sie läßt überall ein überaus starkes persönliches Gepräge erkennen. Die Einföschung von Kinderlieblichkeit, ihre Verwechslung mit den übrigen Werken ist immer interessant, romantisch anmutig sind die Umformungen aller Tanzformen. Im Kontext ist Humpertind von großer Fortschrittlichkeit. Es ist eine Musik, die mit ihrer Feierlichkeit, dann wieder mit ihrem Prophanismus, immer warm aus der Zeit. Es kann allerdings nicht behauptet werden, daß sie für den leichten kindlichen Märchenstoff zu hochartig gehalten ist. Trotz dieses Fehlers, wollen wir uns nicht lächerlich machen, daß dieses Werk, an dem unsere Nachkommen auch noch ihre Freude haben werden, in den eisernen Bestand unserer Opernliteratur aufgenommen können.

Der Neueinstudierung dieses Werkes muß in allen Teilen volles Lob besollt werden. Herr Hecht läßt glücklicherweise von seinen erstentworfenen mislungenen Bühnenbildnerischen Experimenten ab. Er hat Kimmungsschle, dem Märchen anliegende, selbst humoristisch betonte Rahmen für die drei Szenen komponiert. Seine Galerie derer Dambedel stellte einen originellen Raum des Herenreiches dar. Alles, was sich in den farbenprächtigen Bildern tummelte, zeigte große Spielreueigkeit, war mit Lust am Werk. Emma Seiberlich und Elie Hofmann als Hänjel und Gretel eigneten sich hervorragend und darstellerisch für die Aufgaben, aber musikalisch nicht leicht zu belustigenden Partien. Emma Seiberlich darf nachgerühmt werden, daß Hosenrollen — man denke an ihren Rosenkavalier, ihren Cherubim — ein Spezialgebiet der jungen Künstlerin ist. Der nie versagende Karlheinz Höfer, der als Besenbinder für den erkrankten Carsten Derner in letzter Stunde einsprang, verkörperte reaktiv und fang sein Lied vom Sungen mit markanter gut pointierter Tongebung. Die Besenbinderin, die Camilla Kallab anvertraut war, hatte vielleicht zu jugendliche Züge, sie sang mit weicher latter Stimme. Ellen Winter als Sanftmädchen und Lotte Tischbach als Zauberweibchen erweckten das Ohr mit ihren klaren Stimmen, die sich gegenüber der stark instrumentaliserten Partitur behaupten konnten. Lauffötters Hexe, früher als Glanzrolle der eben verstorbenen Frau Mosele-Tomschil, brillierte mit ihrem Herentritt der hemies, doch der Künstler in allen Stücken, selbst auf dem Bühnenfeld, zu reifen vermag. Rudolf Schwars hat die Partitur großartig verlebendigt. Er legte die vielen reizvollen Veränderungen, die seinen bunten Gewebe, mit

tonalischer, verständnisvoller Hand stark auseinander, so daß eine einprägnante Aufführung zustande kam, für die das Publikum, unter dem viel Jungvolk war, sich herzlich bedankte. Dr. Landgrebe hat durch seine von gewähltem künstlerischen Geschmack diktierte Regie, die nirgends zu stark unterdrückt, der Märchenoper ihre Popularität wieder von neuem festigen.

### Tanzsuite

Telle der Iphigoniensagen „Muskader-Musik“ stellte sich der Balletmeister unseres Landestheaters, Harald Josef Hüfner an, zu einer Tanzsuite zusammen. Das Ballett unseres Landestheaters hat in letzter Zeit ein erfreuliches Aussehen erreicht. Hüfner trägt den beiden Richtungen Rechnung, in die sich der Tanz auf der Bühne, von den Rufen beeinflusst, gegabst hat. Er pflegt gleichermaßen die von alters her aufsteigende Geleite der Choreographie, ist aber auch selbst ein Meister im dramatischen Ausdruckstanz des Seelischen. Unser Ballett hatte bei dieser Suite eine große tänzerische Arbeit zu leisten. Es gab an körperlichen Erfolgen, in sein abgeleiteten Kostümen, mit größter Einföhlung zur charakteristischen Iphigoniensagen, stark verinnerlichte Bilder zu leben, die sich plastisch von wirkungsvollen Hintergründen abhoben. Alle Tänze hielten sich in der Sphäre der Musik, die unten vom Orchester in diskreter Weise herauftritt. Den Solotänzerinnen und Tänzern Emma Kadner, Friede Kullmann, Marga Bah, Annie Hofmann und Hedda Brasolussi und Willy Herz waren besondere Aufgaben zuebedacht, die sie mit feiner tänzerischer Ausdeutung getreu der musikalischen Vorlage durchführten. St.

### Konzerte

#### Vokal-Vierer und Duetten-Abend Frau Effelsgröth-v. Ernst, Ernst Effelsgröth

Ernst Effelsgröth hat weiches Baritonmaterial, das in den verschiedensten Stärken nicht immer die gleiche Kultur zeigt. Es hat eine gute Durchbildung, ohne übermäßig groß zu sein, reicht das Volumen doch aus, damit die Stimme auch im großen Raum zur Geltung kommt. Den guten Hanglichen Mitteln steht vorderhand noch ein Minus an Empfindung, an künstlerischer besellter Ausdruckskraft gegenüber. Frau Frau Effelsgröth-v. Ernst sang mit ihrem Gatten eine Reihe Duette, dann bekam man noch Ariens und Lieder zu hören. Frau Effelsgröth-v. Ernst befandet jeweils einen abgedehnten musikalisch-literarischen Geschmack bei der Zusammenstellung ihrer Konzertprogramme. Diesmal war ein alter Italiener mit einem Kammerduett vertreten, auch des jüngeren Romantikers Vangini, der bei den Franzosen immer noch in hohem Ansehen steht, wurde gedacht. Frau Effelsgröth-v. Ernst ist, was schon oft gesagt werden konnte, eine Sängerin von außerordentlichem Format. Ihre falsche Technik weiß jede Schwierigkeit zu überwinden. Generalmusikdirektor Rips begleitete mit leichter, untermalender Hand.

Guarnerigartett. Es spielte Beethoven. Was diese Quartettisten, die ein gültiges Geschick zusammenführte, leisteten, waren jene seltenen Leistungen, deren wahrhafte Vollendung einen so tief in das Innere der einzigartigen Beethovenischen Quartettkunst selber führt, daß man darüber die reproduzierenden Künstler fast vergessen könnte; wenn nicht geistigste, klugfüchtige Hände den Hörer wieder an sein irdisches Dasein erinnern. Diese ganz ideale Interpretation des cis-moll-Quartetts, die alles persönlich Trübe, alles Interessante, frei von allem Eitelhischen, weit hinter sich ließ, hat dem Beethovenhörigen unerwartet den Genius selber gegenübergestellt und von seines Geistes Hauch verpirten lassen. Man muß lebhaft bedauern, daß die Streichquartette Beethovens immer nur einem kleinen Kreis Vermittler zugänglich sind. Willow wollte sie der gesamten „Musikwelt“ vermitteln, er hat sie für Streichorchester eingerichtet und spielte sie in seinen Ensembleskonzerten.

Badisches Landestheater. Für die Volksbühne geht Goethes „Faust 2. Teil“ am Montag, 13. und Donnerstag, 16. Januar, in Szene. Am Mittwoch, 15. Januar, gelangt Schillers „Maria Stuart“ zur Wiederholung. Mit der im „Zeittheater“-Zyklus am Freitag, den 17. Januar, zur hiesigen Erkaufführung kommenden „Dreigroschen-Oper“, von Bert Brecht und Kurt Weill, erscheint ein Werk auf unserer Bühne, das — wie immer auch das endgültige Urteil darüber einmal lauten mag — zugestanden werden muß, daß ihm überall der stärkste äußere Erfolg beschieden war. Es darf nicht übersehen werden, daß es sich um kein im eigentlichen Sinne neuerschaffenes Stück handelt, sondern um die Bearbeitung einer vor 200 Jahren entstandenen altenglischen Ballade „Die Bettleroper“ des John Gay, zu der sein Geringerer als Jonathan Swift die Anregung gab. Dagegen ist dagegen die Musik Kurt Weills, die dem dem Geist des sozialen Aufstiegs, des Mitleids mit den Armen der gesellschaftlich Defizienten die anklingende Schärfe nimmt. Ein der halsbrecherischen Trauikomödien vermander Summe bemüht sich um eine Atmosphäre der Unwirklichkeit, die alle Bitterkeit des Stoffes in befreiende Heiterkeit auflösen soll, ohne freilich das herbe Grundgefühl zu verflüchtigen, das in allem diarren und tragischen Geschehen vernehmlich mitschwingt.

Badisches Künstlertheater. Das Badische Künstlertheater (St. Frankfurt a. M. Intendenz Hans Meißner) veranstaltet die 4. Spielreihe der Spielzeit 1929/30 vom 11. bis 15. Januar gleichzeitig mit beiden Spielgruppen. Zur Aufführung gelangen: in Dietlingen, Rastatt, Offenburg, Kehl und Einsheim das kürzlich mit lebhaftem Erfolg in Frankfurt a. M. uraufgeführte Drama „Die Leute auf Dangaard“ von Ardenier Nord und in Eberbach, Jirringen, Sodenheim und Sersheim das Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus“ von Jodor. Das Werk Ardenier Nord's gelangt anschließend auf der 4. Auslandstournee in Luxemburg (Stadt und Land) viermal zur Darstellung.

### Partei-Nachrichten

**Knielingen.** Am Mittwoch, 15. Januar, abends 8 Uhr, veranstaltete der Verlag des Volksfreund Karlsrube im Saale des Volksbundes „zur Rohe“ in Knielingen einen **Unterhaltungsabend**, zu welchem alle Volksfreundler, Parteimitglieder, Arbeiterfänger, Arbeiterportier, Gewerkschaftler, besonders aber die Frauen, freundlichst eingeladen sind. Das Programm sieht nebst einer **Filmvorführung, gefangene und mustafische Darbietungen** vor. Es wirken mit: Arbeiter-Madonnen, Ortsgruppe Karlsrube. Da kein Trinkzwang besteht und auch die Veranstaltung eintrittsfrei ist, ist es jedermann möglich, zu erscheinen.

### Kleine badische Chronik

#### Liebesdrama

**D3. Weinheim (Bergrstraße), 11. Jan.** Im benachbarten Grobfachsen gab der 27 Jahre alte **Philipp Hartmann** auf ein erst 17-jähriges Mädchen, das er mit Anträgen verfolgte, mehrere Revolvergeschüsse ab. Das Mädchen wurde schwer verletzt. Hartmann richtete nach der Tat die Waffe auf sich selbst, doch auch hier traf er nicht tödlich. Beide wurden ins Krankenhaus verbracht.

#### Lodessturz in den 820 Meter tiefen Kalifach

**D3. Büdingen (Müllheim), 11. Jan.** Zwischen 8 und 8½ Uhr waren gestern überaus ein Anschläger und drei Hilfsarbeiter beim Aufschichten einer Schiene in den Schacht einzulassen. Zu ihnen trat der **Bumstewart Decker**, der mit dieser Arbeit nichts zu tun hatte, um ihnen auszuweichen. Plötzlich bemerkten die Arbeiter zu ihrem Entsetzen, daß er nicht mehr neben ihnen stand. Er war in den 820 Meter tiefen Schacht gestürzt und konnte erst nach zweistündiger Bergung ans Tageslicht gebracht werden.

**Spödt Amt Karlsrube.** Vor dem Gasthaus „zur Rohe“ wurde der verheiratete Landwirt und Fuhrmann **Albert Köhler** überfallen und durch Fußtritte so schwer mißhandelt, daß er bewußtlos liegen blieb. Als die Polizei eintraf, ergriffen die vier Täter die Flucht. Der Ueberfallene erlitt schwere Verletzungen, so auch zwei Bluterwunden, die die völlige Erblindung des rechten Auges herbeiführten.

**Billingen, Funde aus der Bronzezeit.** Interessante Funde aus der Bronzezeit, die bereits vor einem Menschenalter gemacht, aber erst jetzt bekannt wurden, sind dieser Tage der Billinger Altertümerausstellung einverleibt worden. Beim Ausheben von Löchern für Telegraphenstangen wurden bei der Bahnüberführung nach Schwemningen Bruchstücke von Bronzeblechen, Arznteifen, Beilen, Hämmer und anderen Gegenständen gefunden. Nach wissenschaftlichem Urteil handelt es sich um Funde aus der späten Bronzezeit, als in die Billinger Gegend um 1200 v. Chr. eine neue Bevölkerung eingewandert war, die ihre Toten verbrannte und ihre Leberreste in Urnen befestigt hat. Solche Depots von Bronzegegenständen sind auch an den alten Verkehrswegen am Rhein und an der Donau gefunden worden und der Billinger Fund dürfte einen uralten Verkehrsweg über den Schwarzwald anzeigen.

**Furtwangen.** Der Arbeiter **Frans Heim** erhielt vom Notariat Furtwangen die Nachricht, daß er seit längerer Zeit gesucht werde, um eine größere Erbschaft zu übernehmen. Mit zwei anderen Kriegsteilnehmern hat er im Kriege einen Major, der verschüttet und schwer verwundet war, ausgegraben, mehrere Stunden weit zum Verbandspost getragene und so das Leben gerettet. Seinen drei Lebensrettern hat der aus Oldenburg stammende Major eine größere Vermächtnis hinterlassen, das für jeden der drei etwa 35 000 Mark betragen soll.

**Unsturt (Amt Rehl).** Hier brannte das Defonomiegebäude des Landwirts **Karl Friedmann** mit samt der Vorräte an Heu und Stroh nieder, während das Vieh bis auf einige Fühner gerettet werden konnte. Die Brandursache ist unbekannt, der Schaden durch die Versicherung nur notdürftig gedeckt.

**Feldbeser Hof.** Seit den Abendstunden des Samstags braust über die Höhen des Hochschwarzwaldes ein heftiger Südweststurm, der bei etwa minus 2 Grad Kälte Schnee mit sich führt. Der Schnee bleibt jedoch nicht geschlossen liegen, sondern wird stark verweht. In den Wäldern hat der Sturm, der teilweise eine Geschwindigkeit von mehr als 20 Metern in der Sekunde hatte, erheblichen Schaden angerichtet. Der Schneefall geht bis etwa 800 Meter herunter. Auch in tieferen Lagen kam es zu Schneefall, doch ist hier kaum mit Dauer zu rechnen.

#### Landesausstellung für Kaninchenzucht

**Durlach.** In Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden wurde am Samstag hier die Landesausstellung der badischen Kaninchenzüchtervereine eröffnet. Die bedeutende Zeugnis ablegt von der ernährungs- und volkswirtschaftlichen Bedeutung der Kleintierhaltung.

**Das freie Wort.** Das erste Heft des Jahrgangs 1930 der Zeitschrift „Das freie Wort“ ist der Schule, den Lehrern und dem Nachwuchs der Partei gewidmet. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer **Berlin, Ernst Schulz, Kneißel**, untersucht die parteipolitische Einstellung der Lehrerschaft. **Genosse Schmiedt** in **Waldberg**, **Landesberg** B. die Möglichkeit ihrer Beeinflussung durch die Schulaufsichtsinstanzen. Ein Lehrer, **Genosse aus dem Kreis Schilbein** in **Kommern** bepricht Schulbücher und Schulbüchereien, **Genosse Fritz Barisch, Gausich-Weinsig** die Probleme der Landschule. Der Parteisekretär von Gelsenkirchen **Genosse Brütin** warnt die weltlichen Schulen vor dem Kampf gegen das Deutschlandlied, **Genosse Wilhelm Huben**, Direktor der größten weltlichen Schule in **Magdeburg**, will die weltlichen Schulen davor bewahren, ausgeprochene Freidenkerschulen zu werden. **Genosse Dr. Hans Lieb** in **Senftenberg** kritisiert die Arbeit des Vereins für das Deutschtum im Ausland, zu dessen Leitung auch einige Parteigenossen gehören und fordert über sein Wirken eine wesentlich größere Klarheit. In diese Artikel schließt sich eine lebhafte Diskussion von Jugendsprecher über das Wahl ihrer Anwärter an die Partei. Im einleitenden Vorwort bepricht der Herausgeber die letzten Wahlen der Koalitionsfraktion im Reich. Das freie Wort erscheint monatlich und kostet monatlich beim Briefträger befristet, 91 Pfennig. Einzelhefte sind zum Preise von 0,20 M durch jede Volksbuchhandlung zu beziehen. Probeexemplare versendet gratis und portofrei der Freie-Wort-Verlag, Berlin, SW 68, Lindenstr. 8.

#### Schwerer Raubüberfall in Ludwigshafen

##### Die jugendlichen Täter gefaßt

**Ludwigshafen a. Rh., 11. Jan.** Gestern abend 7.35 Uhr wurde auf die Leiterin der **Schreiber-Filiale** in Ludwigshafen, **Wittelsbachstraße 79**, ein Raubüberfall verübt. Als sie mit der **Tageskasse** durch den beleuchteten Hausgang das Geschäft verlassen wollte, wurde sie von drei Männern überfallen. Der eine packte sie am Hals und hielt ihr den Mund zu, ein anderer versuchte, ihr die Handtasche zu entreißen. Auf ihre Differenz ergriffen die Räuber die Flucht. Die Ueberfallene erlitt Verletzungen.

Die Räuber wurden von Mitgliedern des Stemm- und Ringclubs Ludwigshafen, die sich zu ihrem Trainingsabend begeben wollten, verfolgt. Zwei der Täter wurden von dem bekannten deutschen Ringmeister **Gehring** und seinem Klubkameraden **Reines** festgenommen. Der dritte Räuber wurde kurz darauf von den Sportlern ebenfalls festgenommen. Die später ersehene Polizei brachte die Festgenommenen in Gewahrsam. Die genaue Handtasche wurde später am Tatort gefunden. Der Vorgang hat begrifflicherweise große Erregung in der Bevölkerung hervorgerufen. Die Täter sind erst 17 bzw. 19 Jahre alt.

### Staatsbeamten-Kundgebung

Gestern vormittag fand im „Friedrichshof“ in Karlsrube eine vom **Allgemeinen Deutschen Beamtenbund** einberufene Versammlung statt, über deren Verlauf uns folgender Bericht ausliegt:

Der **Allgemeine Deutsche Beamtenbund** hat als Spitzenorganisation für die freigewerkschaftlich organisierte Beamenschaft die ihm angeschlossenen Staatsbeamtenorganisationen auf Sonntag vormittag in den „Friedrichshof“ in Karlsrube zu einer Kundgebung eingeladen, um vor Beginn der Landtagsberatungen den Parlamentariern und der Regierung einen Einblick über die Forderungen der freigewerkschaftlich organisierten Beamenschaft auf dem Gebiete der Reform des Beamtenrechtes sowie der sozialpolitischen Notwendigkeiten zu geben. Als Vertreter des Landesvorstandes der Sozialdemokratischen Partei Badens waren **Genosse Reinhold**, als Vertreter der sozialdemokratischen Landtagsfraktion die Abgeordneten **Erinck, Kurz, Weikmann** und **Frau Fischer** und als Vertreter des **ADGB** **Schulenburg** und **Koch** erschienen.

Der 1. Vorsitzende des Landesauschusses **Baden des Allg. Deutschen Beamtenbundes, Bütler**, begrüßte die zahlreich erschienenen und wies auf die Notwendigkeit hin, die Defizitlosigkeit über die tatsächlichen Verhältnisse, die heute die Beamten zur Aufstellung von Forderungen zwingen, aufzuklären. Vor allem sei notwendig, dem Gehalts der Wirtschaftslöhner über den angeblich aufgehäuften Beamtenapparat entgegenzusetzen. Es muß besonders darauf hingewiesen werden, daß nach allem, was in der Nachkriegszeit in Sachen der Gehaltsreform getan wurde, die Lage der unteren Beamten genau so unsulänglich ist wie früher. Wenn in neuerer Zeit die Industrie sogar gegen die wohlverordneten Rechte der Beamten Stimmung macht, so ist es an der Zeit, daß die Beamten sich aufzurichten und sich hinter ihre Rechte stellen.

Hierauf hielt der Landessekretär **Hüch** des Allg. Deutschen Beamtenbundes einen Vortrag über das Thema **„Wirtschafts- und beamtenpolitische Notwendigkeit im Reich und Staat“**. Der Redner ging aus von dem Rechte der freien Meinungsäußerung, sowie dem freien Koalitionsrecht, die in der Verfassung des neuen Staates verankert sind. Man möchte zu gerne die Beamenschaft wieder in die Reihen der Fortschrittlichen schlagen. Zu diesem Zwecke wird heute von gewissen Seiten eine Hege gegen die Beamten betrieben, wie wir sie noch nicht erlebt haben. Man sucht damit den Forderungen der Beamten, auch wenn sie noch so berechtigt sind, vornehmlich den Boden abzugraben. Diese Hege findet einen Niederschlag in der herrschenden großen Arbeitslosigkeit. Die Not der nationalen Wirtschaft wird aber über Gebühr aufgebauscht. Redner beruft sich zum Beweise auf Ausführungen des preußischen Finanzministers **Höptner-Ashoff** im preußischen Landtag und die hohen Dividenden der deutschen Aktiengesellschaften. Wenn man allerdings das große Heer der Arbeitslosen (10 Prozent von ca. 25 Millionen Arbeitnehmern) betrachtet, so kann für diese allerdings von einem Notstand gesprochen werden. Die Arbeitslosigkeit ist der alleinige und wirkliche Träger der Notlage.

Der Redner ging alsdann des Näheren auf die Lage der Beamten ein, von der man sich meist eine falsche Vorstellung macht. Nicht alle Beamten sind gut gestellt. Die Lage der unteren Be-

amten ist ausgesprochen schlecht. Während man nicht sägerte, der Industrie ein Geschenk von 700 Millionen zu machen, hat man im Jahre 1924 den berühmten Beamtenabbau gemacht, bei dem aber besonders bei den unteren Gruppen durchgehende und bei den höheren nur dort wirkten, wo man Rekrutierung entfielen konnte. Darneben wurde z. T. der Urlaub gestrichelt und die Dienstreise beseitigt. Bei der Befolungsreform wurden die unteren Gruppen mit 17 Prozent Zuschlag bedacht, während man den oberen 70 Prozent gegeben hat. Auch die zweite Befolungsreform nach dem Kriege (1927) bedeutet einen Schritt zurück nach den unzulässigen Verhältnissen der Fortkriegszeit. Heute erklart nun der Ruf nach Aufhebung des Berufsbeamtenrechts und nach Abbau der Gehälter. Demgegenüber weisen wir auf die großen sozialen Ungerechtigkeiten hin, unter denen die unteren und mittleren Gruppen leiden.

Die Beamten stellen daher an den Landtag als gefegebende Körperschaft eine Reihe von Forderungen, die wie folgt kurz zusammengefaßt sind:

1. Einführung der 45stündigen Arbeitswoche in allen Staatsdienststellen ab 1. 4. 1930, sodann an Wochentagen von Montag bis Freitag je 8 Stunden und am Samstag 5 Stunden gearbeitet wird. Die Forberung bedeutet Wiederherstellung eines alten Rechtes und soll auch in Anbetracht der Arbeitslosigkeit die Schaffung neuer Arbeitsplätze bedeuten.

2. Einführung der durchgehenden Dienstreise mit Einzahlung einer kurzen Mittagspause. Die Forberung bedeutet finanzielle Belastung, dient aber der Hebung der Volksgesundheit.

3. Zweds Unterstutzung des Wohnungsbaues. Der badische Staat hat demselben Zins- und Amortisationsgrundfäden wie bei der Hauszinssteuer.

4. Zur Schulung und Bildung Bemilligung von 100 000 Reichsmark. Die Gelder sollen den wirtschaftlichen Organisationen als Zuschüsse für Fortbildungseinrichtungen zur Verfügung gestellt werden.

Des weiteren wird eine Umarbeitung beider notwendigen Revision des Stellenplans verlangt und Aufzählungsmöglichkeit für den verantwortlichen Dienst der Arbeitslosen in der Verwaltung. Ferner Schaffung von Aufzählungsmöglichkeiten des Personals in den Heil- und Pflegeanstalten. Auch für die Polizei werden die Reformen im Stellenplan als dringend nötig bezeichnet.

Das Referat wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. An der anschließenden Diskussion beteiligten sich etwa 10 Redner, deren Ausführungen sich im Sinne des Referates bewegten. Ein Redner behandelte eingehend die Verhältnisse bei der Polizei, bei der trieben wird. Um ½ 12 Uhr schloß der Vorsitzende die gut verlaufene Versammlung, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die in derselben Sitzung geäußerten Anregungen im Landtag weitgehende Berücksichtigung finden möchten.

Der gute Ruf des Logos, den es als Mittel zur Befämpfung von rheumatischen und Nerven-Schmerzen genießt, findet sich in verschiedenen französischen Zeitschriften, die in der medizinischen Presse erschienen sind. In objektiver Weise wurden zahlreiche Fälle von Rheuma, Gicht und Nerven-Schmerzen beschrieben, in denen Logal ganz vorzügliche Dienste leistete. Logal steht danach bei den genannten Krankheiten von großem Nutzen zu sein.



**Jetzt LUX SEIFENFLOCKEN billiger**

Eine freudige Überraschung für Sie! Die guten, reinen Lux Seifenflocken sind erheblich billiger geworden. Waschen Sie Ihre Strümpfe, Ihre Wollkleidung und alle feinen Sachen, deren Erhaltung Ihnen am Herzen liegt, nur mit den milden Lux Seifenflocken. So waschen Sie schonend, zuverlässig und wirklich billig. Achten Sie beim Einkauf immer auf die bekannten blauen Packungen, die jetzt nur noch 40 und 75 Pfennige kosten.

SUNLICHT GESELLSCHAFT AG. MANNHEIM





**Folgen Sie dem Ruf  
der billigen Preise  
im Inventur-Ausverkauf.**

Ein großer Posten  
**Kleider-Cheviot 1.95**  
schwarz, schwere Strapazier-  
qualität, ca. 130 cm br., jetzt Mtr.

**Kleider-Taffel 2.45**  
schöne Farben, ca. 80 cm breit  
jetzt Mtr.

**Crépe-Satin 5.90**  
reine Seide, großes Farbsortim.  
jetzt Mtr.

**HERMANN KARLSRUHE**

**Grösster Warenhauskonzern  
Europas im Eigenbesitz**

**Schuhwaren-  
Inventurverkauf**

Vom **13.** bis einschl. **25. Januar** geben wir auf alle  
**Schuhwaren** in unserem Schuhgeschäft **Herren-  
straße 14**

**doppelte Gegenmarken**

**Einzelpaare und Restposten  
bis zu 50% ermäßigt**

Wir bitten unsere Mitglieder, möglichst die Vormittags-  
stunden zum Einkauf zu benutzen, damit sie gut bedient  
werden können

**Lebensbedürfnisverein**

Ziehung **24. Januar 1930**  
**Württembergische  
Geld-Lotterie**  
zugunsten der Kirche in Gailenkirchen  
1942 Geldgewinne

**12500  
6000  
5000**

Lospreis **1 Mk.**  
Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt  
**Eberhard Fötzer, Karlsruhe**  
Kreuzstraße 26, Postcheckkonto  
Karlsruhe 19676, sowie alle durch  
Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Hier zu haben bei d. Lott.-Einn. K. Götz,  
Inh. E. Zwerg, B. Holz, Karlstr. 64  
F. J. Sommer, Kaiser-Allee 5 und  
Töpfer, Kriegsstraße 147

**Deutscher Verkehrsbund**  
Besitzverwaltung Karlsruhe  
Hro: Schützenstr. 16, Tel. 3109

Am Freitag, den 17. Januar 1930,  
findet abends 8 Uhr im Volkshaus,  
Schützenstraße 16, unsere letzte

**Generalversammlung**

- mit folgender Tagesordnung statt:
1. Geschäfts- und Kassenbericht vom Jahre 1929, Bericht der Revisoren
  2. Vorschläge für die zukünftige Ortsverwaltung des Gesamtverbandes
  3. Anträge und Verschiedenes
- Hierzu laden wir unsere Mitglieder zu zahlreichem Besuche höflich ein. Insbesondere erwarten wir vollzähliges Erscheinen der Funktionäre.
- Die Bezirksverwaltung: I. A. P. 1508

**Plakate** in künstlerischer Ausführung fertigt an  
Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

**Plakat-Versteigerung.**

Am Mittwoch, 15. Jan. 1930, vormitt. von 9 Uhr u. nachmitt. von 2 Uhr an, findet im Versteigerungssaal des Städt. Volkshauses Schwanenstr. 6, 2 St., die öffentl. Versteigerung der verfallenen Plakate vom Monat Mai 1929 Nr. 144186 bis mit Nr. 18081 gegen Barzahl. statt.

Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schahbretter, Herren- u. Damenkleider, Stoffe, Stoffe, Bettfedern, Korbwaren, gold- und silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente u. a. m.

Das Versteigerungslosal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Plakate bleiben an dem Versteigerungstage, und am Tag vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe, 10. Dez. 1929  
Städt. Verwaltung

**Der sozialdemokratische  
Abreißkalender 1930**

In Kupfertiefdruck hergestellt 768 Seiten stark. Er bringt historische Daten aus der Arbeiterbewegung, astronomische Angaben (Sonnenlauf u. untere Gänge, Mondphasen, Planetenbewegung usw.). Gute Bilder beleben den Kalender, so daß er in jedem Haushalt, in jedem Büro eine Zierde darstellt. Der Kalender kostet 2,- RM. Zu haben in allen Parteibüchern.

**VOLKSFREUND-  
BUCHHANDLUNG**  
Waldstr. 2, Fernruf 7020-21

**Eintrachtsaal**  
Montag, 20. Januar 1930, 20 Uhr

**Arien und Lieder**  
deutscher, russischer, französischer,  
spanischer und italienischer  
Komponisten

**Dr. Fritz LANG**  
Am Flügel:  
Musikdirektor Georg Hofmann,  
S. Ratt, Marx, Gretchaninoff,  
Tschaiakowsky, Duparc, Masse et  
de Fallis, Leoncavallo,  
Neapolitanische Volkslieder  
4 rien zu RM. 4,-, 3,-, 2,- und 1,-  
bei Fritz Müller, Musikalienhand-  
lung, Kaiserpassage

Konzertflügel Steinway aus dem  
Pianofabrik H. Maurer, Kaiserstr. 176

**Badisches  
Landestheater**  
Montag, 13. Januar  
Vollst. 1

**Faust  
(II. Teil)**  
Von Goethe  
Regie: Baumbach  
Mitwirkende: Bertram,  
Franzbrücker, Genter,  
Quanter, Rabenmacher,  
Schreier, Jiegler,  
Brand, Gemmede, Graf,  
Hera, Hiel, Höder, Just,  
Kienigser, Korble,  
Kuhne, Langgrobe,  
Mehner, Müller, Richter,  
Schulze, von der Trenck  
Anfang 10 1/2 Uhr  
Ende 2 1/2 Uhr  
Strelz A (0.70-5.00 A)

**Ein Rechenexempel!**

Schließen Sie mit uns einen Hauspar-Vertrag! Sie werden dann nicht länger Umsassen für Miete und Zinsen zum Fenster hinaus, sondern schaffen sich mit unserem einstufigen, kalkulatorischen Bau- und Hypothekengeld mit der Zeit ein wertvolles, schuldentrees Besitztum. Auch kleines monatliche Sparheft genügt. Zugleich sind Sie ohne Kautelle Unternehmung prämiert in der Lebensversicherung.

Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit.

Erbitte kostenl. Prosp. Karl. 4  
Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_  
Als Druckzettel, mit 5 Pfg. frankiert.

Ueber **Eine Million**  
Saudarlehen laut notariellem Protokoll  
in den letzten zwei Monaten zugeteilt.

**Bad. Landestheater**  
In der Stadt. Festhalle  
Montag, den 13. Januar 1930

**4. Volks-Sinfonie-Konzert**  
Leitung: Bad. Schwarz. Solist: Paul Trautwetter  
Beethoven, Schöberl, 3 Bilder für Orchester (Erstaufführung), Tschaiakowsky: Motofotografien  
— Bizet: „Waldmäuse“ Suite Nr. 1 und 2  
Anfang 20 Uhr Ende gegen 22 Uhr  
Saal I Abteilung 3, 4

**Amtl. Bekanntmachungen**

Zwecks Durchführung der Zwangsbeitragsverfahren bei Herderungsgrändchen der Allg. Ortsrentenkasse Karlsruhe in Karlsruhe wird gemäß § 404 Abs. 4 RStG. § 8 b RStG über die Beitreibung der Herderungen der Anhalten der Reichsbeitragskassen und der Anhalten vom 27. 10. 1923 in der Fassung d. RStG vom 3. 1. 1926 (GBl. u. RStG. Blatt 1926 S. 10) der bisherige Beitragsverwalter Max Müller zum weiteren Vollziehungsbeamten der Allg. Ortsrentenkasse Karlsruhe bestellt.

Karlsruhe, den 11. Januar 1930. DR. 3  
Bad. Bezirksamt. — Bezirksamt

**Unstreitig der stärkste  
blaue Arb. Anzug - innen  
weiß mit Nieten - bar zu  
Mk. 11.50 u. 12.50 (Das beste  
v. Besten) bei Friedrich,  
Zirkel 25a, Ecke Ritter-  
str. (Mitglied der SPD)**

**Gelegenheitskauf!**  
Hochmoderner  
Spezialzimmer  
Ruhraum mit Ein-  
legarbeit  
Blatt  
Stühle  
Ausstattung  
4 Stühle  
Stühle  
Waldhaus  
Dr. Kahn  
22. Waldstraße 22

**Friedrich Köpper**  
Bad. Lotterio-Einnahme  
der preussisch-  
deutscher Klassenlotterie  
Karlsruhe, Kriegsstr. 3a  
"d. Hupperters Straße  
Telephon 5286  
u. Kassa. Schluss  
der Erneuerung  
1. Februar 1930.  
Ziehungszeit  
8. Febr. d. 14. März

**Volks-Chor  
Karlsruhe-West  
e. S.**

Wir geben unseren geschätzten Mitglie-  
dern hierdurch Kenntnis von der am  
Samstag, 12. Januar 1930, abends  
8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Drei Linden“  
stattfindenden

**ordentlichen  
General-Versammlung**

Tagesordnung:  
1. Berichte 2. Anträge  
3. Neuwahlen 4. Verschiedenes  
Anträge müssen bis höchstens Freitag,  
den 17. Januar 1930, bei dem Vorsitzenden  
Karl Lettner, Lindenheimer Wandstraße  
(Freie Turnerschaft) eingereicht sein.  
Die Vereinsleitung

**Collofeum**  
Kau' 8 Uhr  
sonntags 3- u. 8 Uhr  
Xaver Terolal  
in dem großen  
Lebenschlager  
"Dinal mit'm  
roten Mieder  
Liebesgeschichten  
von Teerensee  
Nur noch wenige Tage!

Städt. Badler laden  
Dreizimmerwohnung  
Off. u. Nr. 1140 an  
das Volksfreundbüro.

**MEIN GEHEIMNIS!**  
Ich rauche  
den aromatisch milden  
**Vollmer  
Stumpfen**

**Billiges Brennholz!**  
Größeren Posten olengerechtes Hartholz (Hart-  
holz) zu RM. 1.20 per Fenne in Partien von  
mindestens 6 Fenne ab Vorkauf zu ver-  
kaufen. Zu erfragen bei Wirtler Weine r,  
Dannoldallee 1.

**Verkehrsverein Karlsruhe e. V.**

Wir laden die Mitglieder des Verkehrsvereins zu einer  
außerordentl. Mitgliederversammlung  
auf Mittwoch, den 13. Januar 1930, abends  
8 Uhr (20 Uhr) in den Stadtrats-Sitzungssaal  
des Rathauses, hier, Zimmer 64, mit der  
Bitte um Ihr gefl. Erscheinen hiermit ein.

Tagesordnung:  
1. Satzungsänderung (Neuwahlen be. 10. Zu-  
wahlen in den Vorstand)  
2. Badener Heimtag Karlsruhe 1930.  
3. Verschiedenes.

Anträge sind 8 Tage vor der Versammlung,  
d. i. bis spätestens 8. Januar 1930 mit Be-  
gründung dem Vorstand schriftlich einzureichen  
Karlsruhe, den 28. Dezember 1929

Der geschäftsführende Vorstand.

**Bücherbillet**  
neu zu verkaufen. Kopp  
Kellinger, 15. 3. Stod.

**Flughäufig** mit  
Kopiermaschine  
3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.  
A. Eckert, Eisenbahn-  
straße 42, 2. St.

Gut erhaltene geb.  
**Büro-Möbel**  
mit Schreibmaschine  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter 2036  
in d. Volksfreundbüro

**B. Badener Anzeigen**

**Verein für Gesundheitspflege  
und Naturheilkunde B.-Baden**  
Montag, den 13. Januar, abends 8.15 Uhr  
Gartenhaus Bieger  
**Oeffentlicher Vortrag**  
**Seelenleiden der Frauen in Liebe  
und Ehe, und deren Abhilfe**  
(Wichtig auch für Männer)  
Rednerin: Frau Eise von Golferi.  
Eintritt Mügl. 30 Pfg., Nichtmitgl. 50 Pfg.

**BUCHHANDLUNG**  
Nur hier findet der werktätige Mensch die Bücher,  
die er sucht. Die aufkommende sozialistische Kultur  
hat für jedes Lebensalter Lesestoff geschaffen. Die  
sozialistische Wissenschaft durchdringt und meistert  
schon heute alle Gebiete des Lebens. Proletarische  
Dichtung und Kunst geht bahnbrechend neue Wege  
des Ausdrucks. Dem neuen Geiste, verkörpert im  
sozialistischen Buch, sind wir überzeugte Mitler.  
Das Rätsel im Kampf um politischen und wirt-  
schaftlichen Aufstieg sind unsere Zellschriften „Der  
wahre Jacob“, „Die Frauenwelt“, „Der Bücherkreis“  
ALLES BEI UNS!

**Zwangs-  
Versteigerung**  
Montag, 14. Januar  
1930, nachm. 2 Uhr,  
nach d. 1. Versteigerung  
im Wandelhof, Herren-  
straße 45a, gegen bare  
Zahlung im Vollziehungs-  
wege versteigern:

- 3 Frühgebirgsböden, 1
- Eingerüstmaschine, 1
- Stuhlstuhl mit 4 Stühle,
- 2 Stuhlen, 1 Motor-
- radwagen, 1 Motorrad
- 2500 ccm, 1 Klavier,
- 1 Violoncello, 1 Büch-
- erschrank, 1 Bierma-
- schin, 1040 St.,
- 1 Vertonwagen Ein-
- behalter 1040 St., 1 Be-
- redalter mit 180 Zeile
- Silberbesteck 800 gr
- Eisener, 1 Lederkoffer,  
1 Tasse, 1 Kompl. Pfeife-  
zimmer, 1 Poocentropid,  
1 Standuhr, 1 elektrische  
Stehlampe, 1 Küchenre-
- den, 1 Kompl. Edelmet-
- zimmer, 1 Kuchenschran-
- 1 Lederkoffer, 1 Schreibtis-
- 3 Kleider, 1 Sofa, 3  
Schreibtische, verschiede-  
ne Bilder, 1 Damenrad,  
1 Grammophon,  
1 Ferner mit Betan-  
nagel im Wandelhof an  
Ort und Stelle: 10 cbm  
Eichenholz, 1 Vertonwagen  
Benz, 5 Tonnen 1 Zahn-  
wagen Opel 1 1/2 Tonnen,  
1 Faust Holz, 2 3/4 Liter,  
1 Kuchenschrank, 1 Pfeffer-  
wagen, 1 Tonne  
Karlsruhe, 11. Jan. 30  
Beferrer  
Versteigerungsamt

**Billige  
Inventurpreise**

Kindermäntel ab 4,-  
Badmintonmäntel 11,50  
Ed. Gummi mit 11,50  
Euchmäntel 9,-  
Wandmatten 10,-  
Koffkame 8,-  
Kochgeschirre 8,-  
Sinken 8,-  
Wollkleider 13,-  
Belonkleider 2,-  
Wollkleider 2,-

extra weite  
**Frauenkleider**  
Frauenmäntel  
bis zu

**30%**  
ermäßigt  
Ratenkauf bekommen  
**Daniels**  
Konfektionshaus  
Wilhelmstr. 36, 1 Tr.

**Rinderwagen**  
aus gutem Danke gel.  
Angeb. u. Nr. 1139  
an d. Volksfreundbüro

**Bettmatten**  
loftig ge. Billige. Alter  
und Geschlecht angeben.  
Ankaufsmittel.  
Dr. med. Eisenbach,  
München 31, Bayer-  
straße 35, 11.

**Leeres Zimmer**  
loftig billig zu verm.  
Karlstr. 16, 4. St. r  
Waldstr.

**Einf. möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Fernruf  
Nr. 50, 4. St. l. 1113

**Durlacher Anzeigen**  
**Freibaut Durlach**  
Montag vormittag ab 8 Uhr  
**Fettes Rindfleisch**